

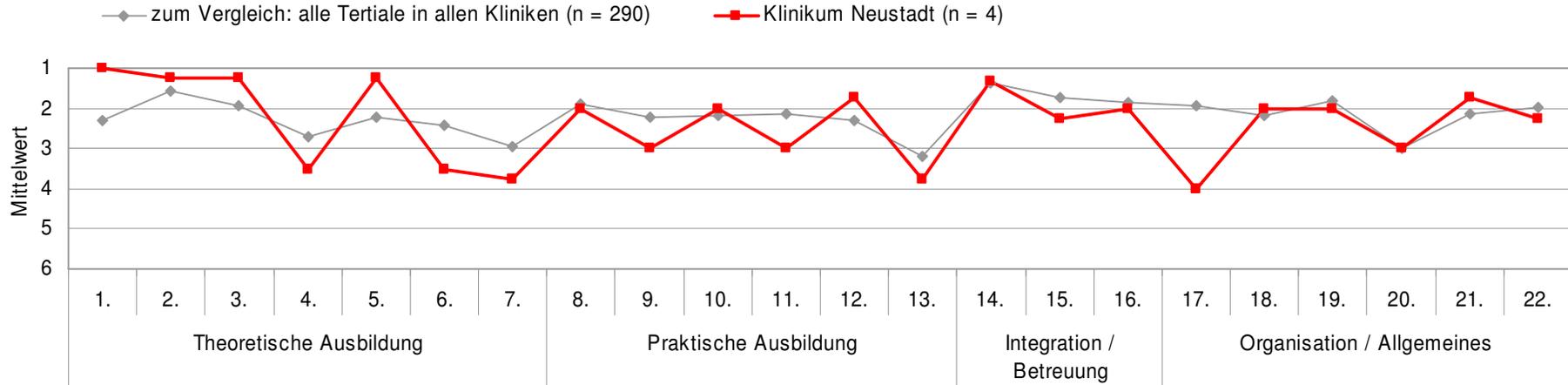


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Orthopädie, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

- | | | | |
|--|--|---|---|
| <p>1. Seminare haben regelmäßig stattgefunden.</p> <p>2. Die Themen der Fortbildungen waren relevant für das Tertial.</p> <p>3. Die Qualität der Seminare war hoch.</p> <p>4. Mir stand ausreichend aktuelle Fachliteratur (Lehrbücher, Fachzeitschriften, Up to date) zur Verfügung.</p> <p>5. Die Fortbildungen waren gut organisiert (Informationen im Vorfeld, pünktlicher Beginn).</p> <p>6. Ich fühle mich dadurch auf den mündlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.</p> <p>7. Ich fühle mich dadurch auf den schriftlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.</p> | <p>8. Die praktische Ausbildung fand überwiegend am Patienten statt.</p> <p>9. Ich hatte die Möglichkeit, „eigene Patienten“ von der Aufnahme bis zur Entlassung zu betreuen.</p> <p>10. Ich fühlte mich nicht ausgenutzt.</p> <p>11. Meine Vorkenntnisse wurden angemessen bei der praktischen Arbeit berücksichtigt.</p> <p>12. Die praktische Arbeit war gut organisiert.</p> <p>13. Die Anforderungen waren:
1 = viel zu niedrig bis
6 = viel zu hoch.</p> | <p>14. Wenn es einen Betreuer gab, war die Betreuung durch den Mentor gut.</p> <p>15. Ich fühlte mich im ärztlichen Bereich integriert.</p> <p>16. Ich fühlte mich vom Pflegepersonal akzeptiert /integriert.</p> | <p>17. Wenn es einen Arbeitsraum für die PJler gab, war er ausreichend ausgestattet.</p> <p>18. Wenn es eine Unterkunft für die PJler gab, war sie gut.</p> <p>19. Wenn Lernziele definiert wurden, wurden sie erreicht.</p> <p>20. Insgesamt habe ich:
1 = viel weniger bis
6 = viel mehr
als das ärztliche Personal der Station gearbeitet.</p> <p>21. Insgesamt empfand ich meinen Arbeitsplatz attraktiv.</p> <p>22. Diese PJ-Einrichtung kann ich meinen Kommilitonen empfehlen.</p> |
|--|--|---|---|

Weitere Antworten zum Tertial Orthopädie am Klinikum Neustadt:
 25% der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
 75% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
 50% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
 25% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
 100% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.
 50% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck
Evaluation des Praktischen Jahres
Wahlfach Orthopädie, Klinikum Neustadt
Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Die Rotation ist sehr gut. Man bekommt einen Eindruck von der Wirbelsäulenchirurgie, Orthopädie und Reha. Die Seminare waren sehr gut, fanden regelmäßig und pünktlich statt, und waren abwechslungsreich und interessant. Gut finde ich auch, dass man Seminare der anderen Fachrichtungen mitbesuchen konnte. Das Klima war v.a. in der Orthopädie und der Reha sehr gut. In der WS war allen die Überlastung anzumerken. Gelernt hat man überall etwas. Der PJ-Beauftragte hat sich sehr gut um die Anliegen von uns PJ'lern gekümmert. Im Allgemeinen war der Ablauf sehr gut organisiert, die Zeit in Neustadt hat mir sehr viel gute Erfahrungen gebracht.
- Perfekte Integration im OP und bei der Stationsarbeit. PJ-Unterricht.

Verbessert werden könnte

- Vielleicht könnte man den Ablauf auf den Stationen noch etwas besser organisieren, so dass man auch sicher alle Stationen durchläuft, wenn man z.B. in der WS ist, man fest für die Stufendiagnostik, die Ambulanz, Station/OP eingeteilt wird. Das gleiche gilt für die Orthopädie: feste Woche Ambulanz, Aufnahme/Station, und OP. Gerade in der Orthopädie war es so, dass man viel im OP ist und es dann einfach nicht schafft, sich Zeit für Sprechstunde zu nehmen. Ich habe es leider auch nicht geschafft mir andere OP's als Hüften und Knie anzusehen, die sicher interessant gewesen wären. Man gerät schnell in den Arbeitstrott und vergisst, dass man eigentlich da ist, um was zu lernen und nicht primär um zu arbeiten. Eine feste Einteilung könnte den Lernprozess vielleicht unterstützen. Generell finde ich natürlich auch, dass allen PJ'lern eine Vergütung ihrer Arbeitskraft gezahlt werden sollte, da man ja nicht nur was lernt sondern zum Großteil auch fest in die Arbeitsabläufe eingeteilt wird.